

GOETHES GESPRÄCHE

EINE SAMMLUNG ZEITGENÖSSISCHER BERICHTE
AUS SEINEM UMGANG
AUF GRUND DER AUSGABE UND DES
NACHLASSES VON
FLODOARD FREIHERRN VON BIEDERMANN
ERGÄNZT UND HERAUSGEGEBEN
VON WOLFGANG HERWIG

ZWEITER BAND

1805 - 1817

ARTEMIS VERLAG ZÜRICH
UND STUTTGART

3178

Knebel an seine Schwester

7. Mai 1810

Gestern machte mir Goethe noch einen recht vergnügten Abend. Er brachte mir nämlich ein Buch, das ihm ein deutscher Dichter und Arzt aus Paris durch den Livländer zugeschickt hatte, den Du mir in Deinem letzten Briefe benanntest (*Alexander v. Rennenkampff*). Dieses Buch war nichts anders als eine Übersetzung des Tibulls in Versen, so wie etwa mein Properz. Schon das Äußere des Buches gefiel mir; denn es ist in Quart und anständig und schön gedruckt, gerade so wie ich meinen Lukrez zu sehen wünschte - leider schwerlich sehen werde. Ich bedauerte das Schicksal der armen Deutschen in Deutschland. Goethe bat mich, etwas daraus vorzulesen, und ich fing, obwohl mit einigem, nicht ungerechtem Mißtrauen an. Wie erfreut war ich hingegen, als ich bei meinem weitem Fortlesen bemerken konnte, daß der Mann wirklich sein Handwerk versteht, und die beste deutsche Übersetzung gemacht hat, die ich noch von diesem Dichter kenne. Er hat ungemein viel Biagsamkeit und Wohlklang in Vers und Sprache, einen edeln, immer poetischen Ausdruck und sogar Lieblichkeit. Das war mir und uns allen von einem Manne, der in Paris lebt, ganz unerwartet ... Der Mann heißt Koreff und ist Arzt in Paris...

Goethes Gespräche

GOETHE'S GESPRÄCHE

EINE SAMMLUNG ZEITGENÖSSISCHER BERICHTE
AUS SEINEM UMGANG
AUF GRUND DER AUSGABE UND DES
NACHLASSES VON
FLODOARD FREIHERRN VON BIEDERMANN
ERGÄNZT UND HERAUSGEGEBEN
VON WOLFGANG HERWIG

DRITTER BAND

1817 - 1825

ARTEMIS VERLAG ZÜRICH
UND STUTTGART

5052

Charlotte v. Schiller an A. v. Rennenkampff

3. Oktober 1822

Goethe lebt in seinen Naturansichten und Forschungen am meisten. Ich sah ihn noch nicht, seit er aus Marienbad zurück ... Goethe zieht sich sehr vom öffentlichen Leben zurück. Er hat seine Abendgesellschaften nicht mehr.

5227

F. v. Alten: Aus Tischbeins Leben

1872

Rennenkampff machte den Versuch bei seiner Anwesenheit (Sommer 1822) in Weimar, Goethe dieser Arbeit (weitere Verse zu Zeichnungen Tischbeins zu liefern) zu gewinnen, aber er verfehlte ihn und hörte vom Kanzler Müller: Goethe habe darüber gescherzt, daß man das Kind im Bade ersäufen und an einer Leckerei, wie seine Verse zu Tischbeins ersten einundzwanzig kleinen Bildern, uns satt essen wollten; indessen wolle er zusehen, vielleicht käme ihm einmal doch die Laune an, *Rennenkampffs* Bitte zu erfüllen. Indessen habe er Goethe den Anakreon (anakreontische Aquarelle Tischbeins) auf den Tisch gelegt.

5228

A. v. Rennenkampff an F. Münter

7. September 1822

Goethe war nicht in Weimar. Auf der Bibliothek habe ich die marmousets en question mit großer Aufmerksamkeit betrachtet, sie sind mit unübertrefflicher Genauigkeit abgebildet in den Kuriositäten und darum jede andere Zeichnung davon überflüssig. Wo sie her sind? Das ist des verdrehten Vulpius Geheimnis. Goethe hält sie für unbestreitbare Werke des Altertums, wie mir sein Sohn sagt, macht sich aber lustig über die Hammerschen Träumereien und des Schwagers Abgeschmacktheiten.

5347

Caroline v. Humboldt an A. v. Rennenkampff

3. Februar 1824

Humboldt hat, nachdem er einigermaßen wieder hergestellt war, eine Reise nach Weimar gemacht. Er hatte es Goethe schon lange schriftlich versprochen. Leider hat er ihn unwohl getroffen, und wenn schon keine dringende Besorgnis vorhanden war, so war es doch störend und legte Humboldt im Gespräch einen großen Zwang auf, um ihn nicht zu sehr aufzuregen, was die Ärzte durchaus vermeiden wissen wollten. Er hat ein ganz kostbares Gedicht gelesen, sein letztes Produkt, nachdem er seine Sommerreise beschlossen hatte, was aber vielleicht nie, solange er lebt, gedruckt werden wird. Und ich bitte Sie auch, nicht einmal gegen andere zu äußern, daß Sie gehört hätten, daß er ein solches gemacht habe. Aber Humboldt sagt, daß Goethe nie etwas Schöneres, Tieferes, ja Glühenderes in der Empfindung gemacht habe, und war tief ergriffen davon, daß solche Blüten auch noch dem scheidenden Dasein entsprossen. Diesmal scheint Goethes trefflicher Körper über die Krankheit gesiegt zu haben - aber ach - trübe Ahnungen lauern doch noch im Hintergrunde.

5348

Caroline v. Humboldt an A. v. Rennenkampff

29. März 1824

Dann war ich sehr bewegt von Goethens Gedicht in seinem neuesten Heft Kunst und Altertum ... Aber dieser Paria, diese Legende! Es hat mir ein Fieber gemacht ... Goethe hat Humboldt gesagt, er habe diesen Stoff vierzig Jahre mit sich herumgetragen. Vierzig Jahre, ehe er ihm Wort zu geben vermögend gewesen.

5349

Caroline v. Humboldt an A. v. Rennenkampff

25. Juni 1827

Haben Sie die neue Ausgabe, die letzte, die herauskommen wird, von Goethens Werken zu Gesicht bekommen, soweit sie erschienen ist? ...

Vollkommen, schön, tief, wahr, unbeschreiblich ergreifend, eben weil sie wahr und aus den wahrsten Empfindungen in der Wirklichkeit geflossen ist, werden sie die Elegie finden. Er las sie Humboldt vor vier Jahren vor, wo erst zwei Monate vorüber waren, seit er sie gemacht hatte, wo er an der Erinnerung des Gegenstandes vor Sehnsucht beinah starb. Da muß man denn wohl zu ihm selbst sagen, was er den Tasso sagen läßt: „Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt, gab mir ein Gott zu sagen, was ich leide.“ Er war damals zweiundsiebzig Jahre alt! Das find' ich eben göttlich, daß die Flamme nicht wie der Glanz der Jugend verlischt.